



Gartenbestellung im Frühjahr 1940 in Afst. (Foto: Privatsammlung)

INHALTSVERZEICHNIS

EISENBAHNGESCHICHTE S. 43

Zur Eisenbahnstrecke von St.Vith über Lommersweiler und Bleialf nach Pronsfeld (1. Teil) (Michael Heinzel)

GESCHICHTE S. 47

Notare in den Gerichtsbüchern Bütgenbachs (1650-1795) (3. Teil) (Hubert Margrève, nach Aufzeichnungen von Dr. Bernhard Willems (†1972))

GEOLOGIE S. 50

Von Goldgruben, Zwergen und Mühlsteinen (2. Teil und Schluss) (Hermann-Josef Giesen)

ZEITGESCHEHEN S. 55

„Eine Reise auf der neuen Eifelbahn“ (Franz Kelkel)

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE S. 57

Landwirtschaftliche Ausstellungen und Winterschulen (Norbert Thunus) (Übersetzung: Jochen Lentz)

RUBRIKEN S. 61-62

- Vereinsleben

AUS DER FOTOKISTE S. 63

- Familienfoto - Priesterporträt - Panorama Braunlauf

HEIMATLICHES S. 64

Die Maske und das Gesicht (Friedrich von Hagedorn)

MUNDART S. 64

En speziell Zoort Jesuskendsche (Ludwig Stoffels, aalde Rocherther, höckt Létzebuerg)

Titelbild:

Bahnhof Lommersweiler vermutlich noch vor 1920. (ZVS-Archiv)

ZS Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

herausgegeben mit Unterstützung der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Verlag: **GESCHICHTS- UND MUSEUMSVEREIN „ZWISCHEN VENN UND SCHNEIFEL“**
 MWSt. Nr. 409696425
 P.S.K. Brüssel 000-0181793-15
 fürs Ausland:
 IBAN: BE40 0003 2501 4563
 BIC: BPOTBEB1

Spendenkonto: 000-3250145-63

Verantwortl.

Herausgeber: Klaus Dieter KLAUSER, Thommen

Lektor: Jochen LENTZ, Schoppen

Druckkoordination: Walter HILGERS, Crombach

Korrektur: Die Redaktion

Versand: Josef KIRCHENS, Andler
 Tel.: 080/54 82 75
 jokirch@skynet.be

Redaktion: ZVS-MUSEUM,
 Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
 Tel. 080/22 92 09 (werktags 13-17 Uhr)
 E-Post: info@zvs.be
 Internet: www.zvs.be

Druck: PRO D&P, St.Vith.

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Jahresbeitrag 18 € (Belgien) und 25 € (Ausland), (Porto inbegriffen). Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.



Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Frühlingsgärten

Haus und Garten wachsen zu einer Einheit zusammen - seit immer schon. Nur haben sie sich der Zeit angepasst, und die Anordnung des Gartens gehorcht der Laune und Muße des Hausbesitzers. Gewiss sind die Beete nicht immer ordentlich bestellt, und manches Huhn findet den Weg durch ein Loch im Zaun und tut sich gütlich an der Frühjahrssaat.

Im Hausgarten gedieh einst das, was nicht der Zehntabgabe verpflichtet war. „Speisgarten“ nannten daher die Bauern im 18. Jahrhundert den kleinen Fetzen Boden vor dem Haus. Was zwischen Rüben, Kohl und Bohnen, Lauch, Möhren und Stachelbeersträuchern angebaut wurde, war notwendiger Speisevorrat.

Längst ist den Hausgärten diese Nützlichkeit abhanden gekommen; aber auch die Glorie paradiesischer Idylle ist verblasst. Die Erinnerung an den Garten Eden liegt ja auch schon so weit zurück. Doch haftet unseren Frühlingsgärten immer noch etwas Besonderes an: der Fußpfad, die Ruhebänk und das verlassene Vogelneest im noch kahlen Gesträuch. Frühlingsgärten atmen Jungfräulichkeit. Alles muss noch geschehen und zur Vollendung kommen.

Hubert Jenniges